



**Dr. Reinhard Bauer**

Reinhard Bauer wurde am 18. 7. 1950 als sechstes von sechs Kindern des evangelisch-lutherischen Pfarrers und späteren Religionslehrers Prof. Johann Leonhard Bauer und seiner Ehefrau Hildegard Emilie Pauline, geb. Gräter, in Kulmbach geboren.

Die Familie zog bereits 1951 nach Gossenhofen (heute Weilheim in Obb.) und 1953 nach Garmisch-Partenkirchen. Dort besuchte Reinhard Bauer die Volksschule Partenkirchen.

1960 kam die Familie nach München in die Maxvorstadt, wo er bis zum Abitur 1969 das humanistische Maximiliansgymnasium in Schwabing besuchte. Bereits in dieser Zeit war Lesen und Bücher sammeln seine Leidenschaft. Er ging zumindest wöchentlich in die Stadtbibliothek und zog durch die Antiquariate. Sein Entschluss Germanist und Historiker zu werden stand früh fest. An der Schule wurde er dabei durch den späteren Professor Dr. Ferdinand Seibt bestärkt.

Anregend waren auch Klassenkameraden, deren künftiger Weg sich auch damals schon abzeichnete: Der Professor der Philosophie Dr. Mattias Varga von Kibed, der Künstler Jan Olaf Gulbransson, der Esoteriker Thorwald Dethlefsen (+2010) und der Volkskundler und Museumsmann Dr. Florian Dering. An der Schule lernte er auch den späteren Verleger Ernst Piper kennen, mit dem er dann seine ersten Bücher veröffentlichte. In seinen Interessen wurde Bauer auch durch seine Schwester Inge Forssman, die als Anglistin biographisch arbeitete, und seinen Schwager, den Indogermanisten Prof. Dr. Bernhard Forssman, und deren Freundeskreis geprägt.

1969 begann Bauer sein Studium der Geschichte, Germanistik, Namenkunde und Volkskunde an der Ludwig-Maximilians-Universität München. In der Bayerischen Landesgeschichte war er besonders Schüler der Professoren Karl Bosl, Wilhelm Störmer, Friedrich Prinz und Andreas Kraus. Die Geschichtlichen Hilfswissenschaften lernte er bei den Professoren Peter Acht und Waldemar Schögl, Kirchengeschichte bei Benno Hubensteiner. Kunstgeschichte hörte er bei Norbert Lieb und Hermann Bauer. In der älteren Germanistik prägten ihn die Professoren Herbert Kolb, Werner Betz und Elmar Seebold. In Volkskunde arbeitet lange er mit

Prof. Dr. Günther Kapfhammer zusammen, den er auch zeitweise an der Universität Augsburg vertrat. 1970 nahm Bauer im Rahmen seines Studiums der Archäologie und Frühgeschichte mit den Professoren Joachim Werner, Günter Ulbert und Volker Bierbrauer an Ausgrabungen auf dem Auerberg teil.

Dann erkannte er, dass die Namenforschung ein reiches Betätigungsfeld war, wo er seine künftige Lebensaufgabe sah. Bauer wandte sich dieser Brücken-Wissenschaft zu und wurde hier Schüler des Archivars Prof. Dr. Karl Puchner und des Namenforschers Dr. Wolf-Armin Frhr. v. Reitzenstein.

Sein Studium schloss er mit einer Promotion über die ältesten Grenzbeschreibungen in Bayern und die Untersuchung der darin enthaltenen frühesten überlieferten Flurnamen ab. Dabei leistete er Forschungen über die frühmittelalterliche Geschichte in allen sieben Regierungsbezirken Bayerns. Es wurden hier besonders folgende Grenzbeschreibungen untersucht: Hammelburger Markbeschreibung, Würzburger Markbeschreibungen; Neustadt am Main, Spessart bei Marktheidenfeld, Forst bei Banz, Schwabach, Bibert, Weißenburg i. B., Eichstätt, Chammünster, Sulzbach a. d. Donau, Schönau (Rottal), Passauer Forst, Metten, Schwarzer Regen, Altfalterbach (Freising), Benediktbeuern, Gosheim-Wemding, Kempten.

1974 wurde Bauer Geschäftsführer des Verbandes für Orts- und Flurnamenforschung in Bayern e.V. In dieser Funktion war er bemüht, die historischen und mundartlichen Formen von Siedlungs- und Flurnamen zu sammeln und zu erforschen. Er hielt dazu viele Vorträge und veröffentlichte zahlreiche Bücher und Aufsätze. Dazu arbeitete er auch an der wissenschaftlichen Zeitschrift „Blätter für oberdeutsche Namenforschung“ (BONF) mit.

Daneben überprüft er alle durch die Flurbereinigung (jetzt ländliche Entwicklung) in Bayern berührten Flurnamen auf Schreibweise und Erhaltungswürdigkeit. Außerdem bearbeitete er in einem Jahrzehnte währenden Auftrag für das damalige Bayerische Landesvermessungsamt alle topographischen Karten hinsichtlich der Flurnamen. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Erfassung aller mundartlichen Formen von Siedlungsnamen. Diese werden dann im „Historischen Ortsnamenbuch von Bayern“ veröffentlicht und dienen der Deutung von Namen. Oft kennen heute nur noch über 75jährige die ursprünglichen Formen der Namen.

Ein weiteres Forschungsgebiet von Bauer sind Hausnamen, die er auch in zahlreichen Ortschroniken untersucht hat.

Von 1983 bis 1995 war Bauer Lehrbeauftragter / Dozent für Volkskunde / Namenkunde an den Universitäten Augsburg, München und Regensburg.

Seit 1974 veranstaltet Bauer für die Volkshochschule und andere Träger Kurse und Führungen besonders zur Geschichte Münchens und seiner Stadtteile. Daraus entstanden dann Bücher. Besonders erfolgreich wurden seine Stadtteilibücher Schwabing und Maxvorstadt sowie die „Kleine Geschichte Münchens“ (mit Ernst Piper bei dtv)

Um die Bücher nach eigenen Vorstellungen veröffentlichen und vermarkten zu können, gründete er 1995 den „Bavarica-Verlag“, in dem er auch Bücher anderer Autoren und Autorinnen herausgab.

Um Bücher sinnvoll verwerten zu können und Arbeitsplätze zu schaffen, gründete er weiter das „Antiquariat Maxvorstadt“ mit zwei Ladengeschäften in der Schellingstraße in München.

Um sich für Menschen und Ziele zu engagieren ist Reinhard Bauer in zahlreichen kulturellen und sozialen Vereinen engagiert. So ist er u. a. seit 20 Jahren Vorsitzender des Vereins „Münchner Stadtteilgeschichte e. V.“ und war lange stellv. Vorsitzender des VdK Sozialverbandes München.

Daneben war Bauer viele Perioden Schöffe und ehrenamtlicher Verwaltungsrichter.

1972 wurde er erstmals in den Bezirksausschuss Feldmoching-HasenbergI gewählt, dem er seitdem mit Unterbrechungen (wegen anderer Mandate) angehört und wo er heute Sprecher für Soziales und gegen Rechtsradikalismus ist.

Von 1985 bis 1990 lebte Bauer auch in Erling (Gemeinde Andechs, Lk. Starnberg), wo er sich ebenfalls in der Kommunalpolitik engagierte

Nach der Wahl am 25. September 1994 erhielt er ein Mandat im Bezirkstag von Oberbayern, wo er Sprecher der SPD für Bildung und Kultur war.

Vom 25. Januar 2006 bis 30. April 2014 gehörte er an der Seite von Oberbürgermeister Christian Ude dem Stadtrat der Landeshauptstadt München an. Auch hier war er für die Bereiche Kultur und Soziales besonders engagiert und war zuletzt u. a. Sprecher und Verwaltungsbeirat für den Behinderten- und Seniorenbereich.

2013 wurde Bauer in den Seniorenbeirat der Landeshauptstadt München gewählt, wo er Sprecher für Bildung und Kultur und 2018 Vorsitzender des Gremiums wurde.

Ehrungen (i. A.): 1985 / 2014 München leuchtet, 1991 Preis der Henning-Kaufmann-Stiftung für deutsche Namenforschung, 1992 Ehrenmedaille des Bezirks Oberbayern (Engagement für Heimatforschung).

Dr. Reinhard Bauer  
Lerchenauer Straße 148  
D-80935 München  
Tel.-Nr.: 089 / 3514281  
E-Mail: [bauers@online.de](mailto:bauers@online.de)